

Pressedienst der **IG Metall Ulm**

An die Vertreterinnen und Vertreter der Medien



Ulm

Sehr geehrte Damen und Herren,

Biberach – Beim Liebherr Werk Biberach nahmen am Donnerstag Vormittag weit mehr als die Hälfte aller Leiharbeiter das Angebot des Betriebsrats an, um zu einer Sprechstunde zu kommen. Aufgrund des hohen Interesses an einer Aussprache wurde die Sprechstunde als Versammlung in der Kantine durchgeführt. Die Kollegen verließen ihren Arbeitsplatz, um sich über die aktuelle Entwicklung von Leiharbeit im Betrieb und über den Stand zum Gesetzgebungsverfahren zu informieren.

Ulm, 17. Februar 2011

Presse

Christoph Dreher

Der Betriebsratsvorsitzende Thomas Ströbele ist über die Handhabung von Leiharbeit empört. Zwar gebe es eine Vereinbarung, dass in gleichem Maße, wie Leiharbeiter eingesetzt werden, auch Personal einzustellen ist, da diese Einstellungen in der Regel aber auch nur befristet geschehen, darf dies nicht darüber hinwegtäuschen, dass beide Beschäftigungsformen eine unsichere Lebenssituation für die Menschen bedeute. Menschen mit fairen Arbeitsbedingungen als Stammbeschäftigte, werden gegen Menschen in unsicheren Jobs der Leiharbeit und Befristung ausgespielt.

IG Metall Ulm
Weinhof 23
89073 Ulm

Telefon: 0731/96606-0
Mobil: 0170/3333196
Fax: 0731/96606-20
christoph.dreher@igmetall.de

Ähnliche Arbeitsbedingungen, wie beispielsweise der Zugang und die Nutzung von Sozialräumen und Kantine, seien aus Sicht des Betriebsrats „schön und gut“, könnten jedoch nicht über die unsichere Lebenslage der Menschen in Leiharbeit hinweg täuschen.

Internet: www.ulm.igm.de
www.igmetall.de

In Richtung Gesetzgebung meint Ströbele klar: „Wir brauchen dringend eine gesetzliche equal-pay-Regelung die in allen Betrieben angewandt werden muss.“ Der Betriebsrat sieht das gesamte Einkommensgefüge in Gefahr. „Mit der Leiharbeit wälzen die Arbeitgeber ihr unternehmerisches Risiko auf die Menschen in Leiharbeit ab.“

Der Gewerkschaftsvertreter der IG Metall Ulm Christoph Dreher kritisiert, dass mit 18,6% fast jeder fünfte sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Deutschland von weniger als 8.50 € je Arbeitsstunde leben muss. Damit ist nur noch ein Leben am Rande des Existenzminimums möglich. Hinzu komme der Skandal, dass die im Aufschwung geschaffenen Arbeitsplätze zu 85% in Form von befristeter Beschäftigung oder als Leiharbeit angeboten würden. Damit verlassen die Arbeitgeber die gemeinsam geschaffene Grundlage mit der die schwere Wirtschaftskrise bewältigt wurde. „Das ist Missbrauch zu Lasten der Arbeitnehmer. Hier muss die Politik korrigierend eingreifen“, so Dreher.

Unter dem Motto „Arbeit – sicher und fair“ fordert die IG Metall einen „Kurswechsel für ein Gutes Leben.“ Hierzu gehöre, dass es für die Arbeitssuchenden die Perspektive von Festanstellungen geben muss, statt über Jahre hinweg in die Leiharbeit oder Befristung abgeschoben zu werden.

Über eine Berichterstattung würden wir uns freuen.

Mit freundlichen Grüßen

Christoph Dreher